



FRANS VAN DER REEP

*ist ein inspirierender Vor-
denker aus den Niederlan-
den, seit 2003 Professor für
Digitales an der Fachhoch-
schule Inholland und seit
langer Zeit Senior Strategie-
Berater bei KPN. Sein
Schwerpunkt: Internet-Ein-
fluss auf Leben und Arbeit.
Interviews mit Van der Reep
erschieden in zahlreichen
niederländischen und inter-
nationalen Zeitungen und
Zeitschriften. Zudem bloggt
und schreibt er über aktuelle
Trends in folgenden Berei-
chen: Strategie, Marketing
und Sales, HRM, Finanzen
zukunftsweisende Innovati-
onen, ICT und BPM. Er ist
regelmäßiger Sprecher bei
(internationalen) Fachkon-
ferenzen zu den genannten
Themen.*

Exklusion: ein sozialer Trend

Der Trend ist klar: Es entstehen immer neue Netzwerke und Clubs - geschlossene Zirkel, die sich um einander kümmern, sich gegenseitig fördern, sich austauschen und Wissen miteinander teilen. Doch das ist nicht umsonst. Wer im Gegenzug nichts anbieten kann, bleibt schlicht draußen.

Ein Beitrag von Frans van der Reep, Niederlande

Ein großes Thema in den kommenden Jahren wird die Anpassung an eine neue Gesellschaftsordnung sein, in der der Mittelstand und auch die Mittelklasse zunehmend schrumpfen werden. Forschungsergebnisse der Oxford Universität zeigen, dass in den nächsten 20 Jahren in den USA ca. 47 Prozent der Jobs verschwinden werden. An die damit einhergehenden sozialen Unterschiede müssen wir uns noch gewöhnen, das betrifft Begriffe wie Reichtum oder Erfolg. Dass mit dem Verdampfen der Mittelklasse aber auch die Stütze der Demokratie wegfällt, begreifen wir noch nicht ganz.

Diese Unterschiede entstehen aber auch, weil in der digitalen Netzwerkwelt die Kette genauso stark ist, wie ihr stärkstes Glied. Wenn Sie nur eine Person aus einem Netzwerk kennen, bekommen Sie wesentlich einfacher den Zugang zum ganzen Netzwerk. Wenn z. B. Präsident Obama einen Tweet-Bericht über Sie oder mich macht, dann sind wir entweder „drinnen“ oder „draußen“, das ist wie im Zweirichtungsverkehr. Weil das stärkste Element „Kraft und Einfluss“ die ganze Kette bestimmt, beschleunigt sich die Gesellschaft Richtung Hub-and-Spoke-Modell. Jedermann ist daran interessiert, eine Hub-Person zu kennen – so bleibt man relevant: dancing with the stars. Und so werden die Reichen immer reicher, die Bekannten noch bekannter und es schleichen sich die großen Unterschiede ein – die berühmte Schere, wobei soziale und wirtschaftliche Exklusion Hand in Hand gehen.

Exklusion wird als Thema immer brennender

Ohne Informationsaustausch mit einer „Hub-Person“ kann man zwar klug, aber dennoch völlig irrelevant sein. Die Verbindung mit einer Hub-Person bestimmt Ihre Effektivität. Es wird also nicht Aufgabe sein, Kontakte und Verbindungen zu knüpfen, sondern einer Exklusion vorzubeugen: Wenn man nichts anbieten kann, bekommt man auch keinen Platz in dieser Gemeinschaft der erfolgreichen Bürger. Dieses Phänomen können wir bereits bei Senioresen und arbeitslosen Jugendlichen beobachten und uns mit der Frage, wie man sich dabei fühlt, vertraut machen. Stellen Sie die Frage einigen gut ausgebildeten Menschen, die arbeitslos geworden sind und hunderte von Bewerbungen ergebnislos verschickt haben. Oder blicken Sie nach Griechenland.



... Exklusion: ein sozialer Trend

Wir können feststellen, dass Profiling auf Basis von Big Data zu Inklusion führt und dadurch aber vor allem in Exklusion resultiert. Und dass Smartphones zwar dazu dienen, immer und überall erreichbar zu sein, aber 80 Prozent der Menschen das Gerät dazu nutzen, um in der eigenen sozialen Bubble zu bleiben und keinen Kontakt zu den Menschen um sich herum zu suchen. Ich erwarte, dass Exklusion das brennende, soziale Thema in Europa wird. Und mit der Zeit wird das Thema auch einen politischen Kontext bekommen und nicht mehr zu umgehen sein: denn gemäß Thomas Piketty ist viel Ungleichheit gefährlich.

Unternehmenswelt gewinnt von der neuen Bürgerschaft

Die Lage in der Ukraine, wo 0,5 Prozent der Bevölkerung die übrigen 99,5 Prozent dirigieren kann, zeigt, dass wir in der Zukunft verschiedene Wege einschlagen können. Lassen Sie uns hoffen, dass die Hub-Personen mit Weisheit und großem Verantwortungsbewusstsein agieren werden. Ich unterscheide in vier mögliche Szenarien, die von zwei Wahlmöglichkeiten bestimmt werden: dezentrale oder doch vertraut zentral Lösungen. Und was sind unsere Beweggründe: eigene Interessen oder allgemeine?

Vier mögliche Entwicklungsszenarien bis 2020

Wohin geht der Weg bis 2020?	„Fressen“: eigene Interessen führend <i>Exklusion</i>	„Moral“: allgemeine Interessen führend <i>Verbindung</i>
Dezentrale, lokale Lösungen	Rubellos-Verhalten	Neue Bürgerschaft
Zentrale Lösungen	„politische“ Unternehmen	unkonventionelles Management

Ein Beispiel für dezentrale Lösungen ist die Sonnenenergie über die Solarzellen auf den Dächern unserer Wohnhäuser und vielleicht in Zukunft eigene Wasserstoffzelle in der Garage. Zentrale Lösung wäre die Steinkohleproduktion, von der viele heute noch abhängig sind. Systembanken sind auch Beispiele für zentrale Lösungen. Crowdfunding, einander Geld leihen, oder Geldsammlungen in der Kirche als Versicherungsform, die sogenannten Peer-2-Peer-Systeme, sind dezentral. Hier in den Niederlanden hat z.B. Jan Rotmans viele interessante Ideen entwickelt und dabei vor großen Spannungsfeldern und Machttransformationen gewarnt.

Papst Franciskus, Dalai Lama und Desmond Tutu sind meiner Meinung nach Beispiele des unkonventionellen Managements. Oder wie es der Woodstock Veteran Carlos Santana ausgedrückt hat: „Diese Menschen können alleine den Krieg stoppen. Sie verdrängen Liebe zur Macht durch Macht der Liebe.“ Wenn jemand bei einer Veranstaltung auf Sie zukommt, weil Sie für ihn eine größere soziale, wirtschaftliche oder finanzielle Chance bedeuten, nenne ich



... Exklusion: ein sozialer Trend

das Rubellos-Verhalten: eigene Interessen in reinster Form. Nachhaltige Entscheidungen bezeichne ich im Gegenteil als Form von Verantwortungsbeusstsein. Oder wie man es der Tabelle entnehmen kann: Nachhaltigkeit dient der Moral und zum Glück bekommt sie schrittweise mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung. Nachhaltigkeit kennt zahlreiche sowohl zentrale als auch dezentrale, lokale Varianten. Sie ist ein untrennbarer Bestandteil unserer modernen Gesellschaft geworden. Kein einziges Unternehmen darf diese Aspekte links liegen lassen, das ist ein Schritt in Richtung Integrität.

Ich hoffe natürlich, dass das Szenario der neuen Bürgerschaft an Einfluss gewinnt. Aber mein Realitätssinn gibt mir das Gefühl, dass dieses Szenario in naher Zukunft den Kampf gegen die traditionelle Unternehmenswelt, die immer noch auf schnelle Gewinne und Macht gerichtet ist, nicht gewinnen wird. Solange Bürgerinitiativen abgesondert voneinander agieren und viele Bevölkerungsschichten (formell oder informell) ausgeschlossen werden, wird die heutige Gesellschaftsordnung nicht zu ändern sein. Denn jede von diesen Initiativen verfügt – wenn überhaupt – nur über eine kleine Hubkraft, nicht genug, um eine bedeutende Rolle spielen zu können. Doch ich denke, dass es äußerst wichtig ist, alle gesellschaftlichen Herausforderungen beim Namen zu nennen und das deutlich mit konkreten Beiträgen wie eine Ode an eine neue Welt mit neuen Möglichkeiten zu formulieren!

Flexibilität alleine funktioniert nicht, auch Regeln braucht man im Leben

Die Bewegung in meiner Tabelle nach rechts (mehr Integrität sowie Suchen nach Verbindung im persönlichen Handeln) ist wichtiger als die nach oben (mehr Flexibilität). Einer der Gründe dafür wäre, dass Flexibilität zwar die soziale Stabilität unterstützen kann. Aber alles im Leben zu flexibilisieren funktioniert nicht. Man benötigt vor allem stabile Regeln: das beginnt schon ganz einfach im Verkehr oder bei stabilen Daten. Es ist aktuell schon so viel in Bewegung, dass Stabilität für die europäische soziale Agenda viel wichtiger zu sein scheint. Die Balance zwischen Stabilität und Bewegung ist und bleibt eine große Herausforderung.

Etwas Neues ist meistens eine nicht eher entdeckte Verbindung zwischen bekannten Elementen. Etwas Neues findet man oft dadurch, dass man die Elemente zusammenbringt, die früher nichts miteinander zu tun hatten (De Bono). Manchmal erfordert das die Veränderung in unseren mentalen Modellen und das vollzieht sich jetzt vor unseren Augen. Zur Zeit lässt sich noch kein deutliches Zukunftsbild zeichnen, höchstens mögliche Szenarien. Meine Prognose lautet leider: Exklusion. Aber ich möchte es hier noch einmal betonen: alle Wege Richtung 2020 sind offen. Exklusion haben wir im 20. Jahrhundert genug gesehen. *Don't go there!*🙅

